

Discgolfer zielen auf den Sahlkamp

Privatmann will Hannovers zweiten Parcours für den Trendsport mit Frisbees und Körben einrichten



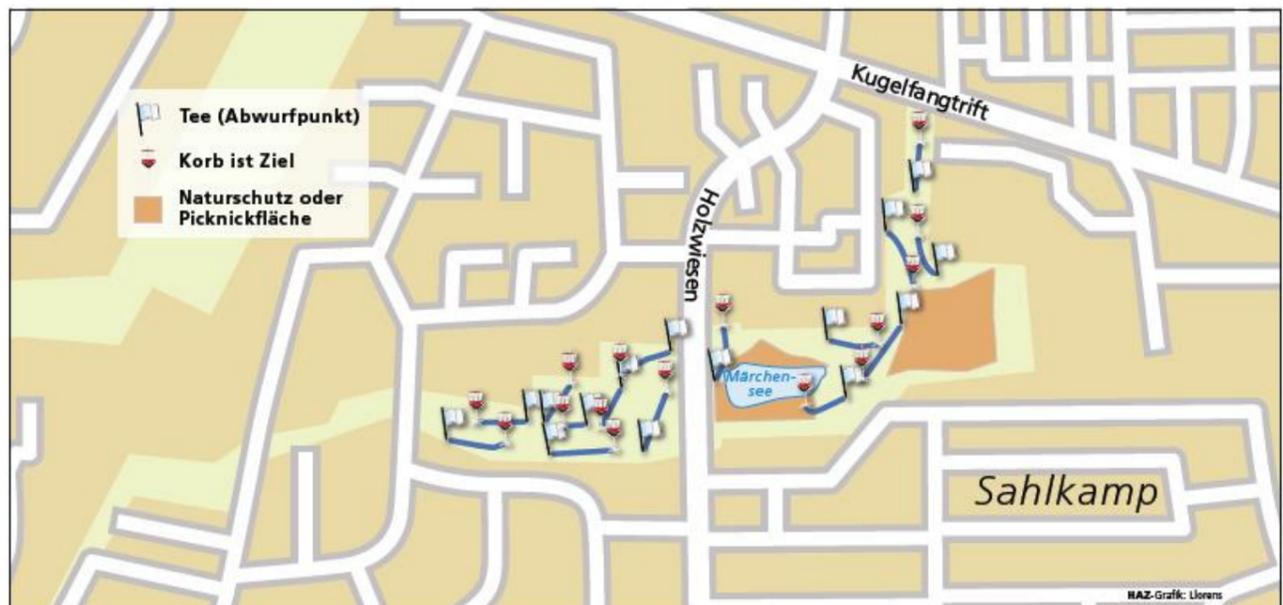
Discgolfer Peter Franz wünscht sich den großen Wurf am Märchensee. Er will einen Parcours im Sahlkamp bauen lassen.

Spata (2)

VON STEFANIE KAUNE

Im Sahlkamp könnte demnächst der große Wurf gelingen: Es gibt Pläne, in dem Grünzug am Märchensee einen Parcours für die Trendsportart Discgolf einzurichten – eine Mischung aus Frisbee und Golf, aus Werfen und Treffen. Ein Discgolf-Parcours besteht wie beim Golf aus unterschiedlichen Bahnen, im Verlauf der Strecke befinden sich aber Körbe statt Löcher, in die mit den Frisbeescheiben gezielt wird. „So eine Anlage passt perfekt in den Sahlkamp“, sagt Peter Franz. Der 38-Jährige, der den Parcours installieren möchte, ist allerdings kein städtischer Freiraumplaner oder Sportfunktionär. Er ist einfach ein Familienvater aus dem Stadtteil, der sich seit rund einem Jahr für den Trendsport begeistert.

Seitdem spielt der gebürtige Sahlkämper mindestens einmal pro Woche mit Freunden Discgolf – auf dem einzigen bisher bestehenden Parcours in Hannover, der im Sommer 2011 von der Stadt im Roderbruch eingerichtet wurde. Er habe in dieser Zeit beobachtet, dass sich immer mehr Fans für den neuen Breitensport gefunden hätten, der sich für alle Altersgruppen vom Kind bis zum Senior eigne, sagt Franz. „Hannover kann auf jeden Fall einen zweiten Discgolf-Parcours vertragen“, meint der überzeugte Frisbee-Werfer, der die von ihm entwickelten Pläne samt Finanzierungskonzept jetzt dem Bezirksrat Bothfeld-Vahrenheide präsentieren durfte. Vorgesehen sind 15 Abwurfpunkte (engl. Tees) auf einer Strecke von etwa 2,5 Kilometern. Startpunkt ist am Pinocchioweg,



Zielgenau geplant: 15 Abwurfstationen und die entsprechenden Körbe sieht der Discgolf-Parcours links und rechts der Straße Holzriesen vor.

der sich östlich der Straße Holzriesen entlang des Märchensees zieht. Dann geht es in einer Art Rundkurs zurück zu den Holzriesen. Auf der anderen Seite der Straße sind weitere Körbe und Abwurfpunkte entlang der Wege im Grünen vorgesehen, der westlichste Punkt befindet sich etwa in Höhe der Fridtjof-Nansen-Schule.

Discgolf sei ein kostengünstiger Breitensport für alle, sagt Franz. Gerade in den Stadtteilen Sahlkamp und Vahren-

heide, in denen viele ausländische Jugendliche leben, könne es ein attraktives Angebot für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung sein. Er wolle mit den bestehenden Einrichtungen im Stadtteil wie dem Spielpark Holzriesen, Schulen, Jugendtreffs und Senioreneinrichtungen zusammenarbeiten, kündigt Franz an. Dort könnten auch mögliche Verleihstationen für Frisbees eingerichtet werden. Vandalismus oder Nutzungskonflikte mit Spaziergängern sind nach seiner Ansicht kein Problem. „Es besteht der Verhaltenskodex, dass nicht geworfen wird, wenn Fußgänger oder Radfahrer in der Nähe gefährdet wären.“ Zudem seien sowohl die Picknick- wie auch die Naturschutzflächen um den See ausgespart.

Rund 30 Minuten Redezeit hatte der Bezirksrat dem Discgolfer eingeräumt, um seine Ideen zu schildern. „Das fand ich schon toll“, sagt Franz, der für sein Anliegen mittlerweile mit dem Frisbee-Verein „Funatics“ kooperiert. Er setzt in seinem Finanzierungskonzept auch auf einen Zuschuss des Bezirksrats. Insgesamt veranschlagt Franz eine Summe von rund 18 000 Euro für den Parcours – von der Anschaffung von Körben und Schildern über die Installationskosten bis hin zu Informationsmaterial und Frisbeescheiben zum Ausleihen. 5000 Euro hätte der Initiator gern vom Bezirksrat, der Fachbereich Umwelt und Grünflächen hat 2500 Euro für eine Beschilderung und Informationsbroschüren in Aussicht gestellt. Weitere Förderung erhofft sich Franz unter anderem von der Lotto-Sport-Stiftung. Wenn die Finanzierung gesichert ist, müsste die Stadt die Arbeiten für die Installation

des Parcours ausschreiben. Franz wünscht sich, dass er in diesem September noch die Eröffnungsfeier organisieren kann.

Die Politiker zeigten sich in ihrer Sitzung aufgeschlossen für die Pläne, einige hatten aber Bedenken hinsichtlich möglicher Nutzungskonflikte. „Das ist eine tolle Idee und ein schöner Einsatz für die Gemeinschaft“, lobte etwa Claudia Heinrich (SPD). „Doch was ist, wenn trotz aller Vorsicht mal ein Radfahrer getroffen wird?“ Es reiche nicht, auf einen Verhaltenskodex zu vertrauen, meinte CDU-Fraktionschef Felix Blaschzyk, der eine Satzung wie für Spielplätze anregte. Auch Fraktionskollegin Sabine Kapitza (CDU) sorgte sich um die Sicherheit. Sie und SPD-Mann Klaus Hedrich schlugen vor, mit einem kleineren Parcours anzufangen und abzuwarten, wie er angenommen wird und ob es Probleme gibt.

Ein boomender Spaßsport

Discgolf ist ein vergleichsweise junger Sport, der wie so vieles aus den USA importiert wurde. Der Name weist auf die beiden Sportarten hin, die hinter der Idee stecken: das Frisbee-Spiel mit Wurf-scheiben (discs) und das Golfen. Gespielt wird wie beim Golf in Bahnen, die in Grünanlagen angelegt werden. Geworfen werden die Frisbees von bestimmten Punkten aus auf Körbe. Nachdem Discgolf in den siebziger Jahren in den USA entwickelt wurde, bildeten sich zwar Anfang der Achtziger auch in Deutschland erste Gruppen. Durchgesetzt als Trendsport mit fest installierten Bahnen hat es sich hier aber erst vor wenigen Jahren.

Derzeit boomt der Breitensport, der praktisch ohne Altersbegrenzung gespielt werden kann, in Deutschland re-

gelrecht. Bundesweit gibt es inzwischen 56 fest eingerichtete Parcours-Anlagen, damit sind seit Anfang 2011 bereits 14 neu hinzu gekommen. In Hannover existiert bisher erst ein Parcours im Roderbruch, der im Sommer 2011 eröffnet wurde. In Niedersachsen ist die Discgolf-Szene vor allem in einem Radius um Braunschweig gut vertreten. Als Vorzeigestadt gilt Wolfenbüttel, wo dieses Jahr auch die Deutschen Meisterschaften ausgetragen werden. Dort gibt es zwei Parcours-Anlagen. Auch in Braunschweig selbst, in Wolfsburg, Peine, Helmstedt, Lengede oder Ilsede wird der Frisbee auf fest installierte Körbe geworfen. Hamburg liegt in Sachen Discgolf mit einer Anlage gleich auf mit Hannover, Bremen hat schon zwei zu bieten. ste



Bunte Mischung: Discgolfer haben stets eine große Auswahl an Frisbeescheiben dabei.